

Geritzte Gipsoberflächen

Vor dem Auftragen der ca. 2–3 mm dicken Gipschicht auf das Sperrholz empfehle ich, das Sperrholz vorzubereiten: Auftragen einer Wasser-Weissleim-Mischung auf das Holz und dann Überstreuen der Oberfläche mit feinem Vogelsand.

Das ergibt nach dem Trocknen eine raue Oberfläche, auf der ein Gipsauftrag sicher hält. Ansonsten kann dieser beim Gravieren wegbrechen. Die Zugabe von etwas Weissleim beim Anrühren des Gips gibt diesem eine ganz leichte Elastizität, was ebenfalls das Wegbrechen beim Ritzen verhindern kann.

werden). Für den Aufbau der Viadukte kommen Sperrholz, Gips und Styrodur zum Einsatz.

Die Stahlträgerbrücken sowie die eine Fischbauchbrücke stammen von verschiedenen Herstellern (Faller, Pola, Hack) und wurden unterschiedlich stark verändert in die Anlage eingebaut. Alle Brückenköpfe sind Eigenbau.

Die Farbgebung der Mauern, Portale und Viadukte erfolgt analog der unter «Felsgestaltung» beschriebenen Methode: grundieren, lasieren, abtönen und abschliessend mit fast trockenen Acrylfarben granieren.

Begrünung

Mit der Begrünung einer Anlage bestimmt man quasi den Look seines Werks. Ich denke, das ist vor allem eines: Geschmacksache. Ich meine aber auch, dass man ein recht naturnahes Aussehen erreichen kann, wenn man einige wenige Dinge dabei beachtet.

Da auf einer Wiesenfläche auch mal der Untergrund durchscheinen darf (wie in der Realität auch), sollte man diesen entsprechend gestalten. Ich mache das, indem ich eine «Grundbegrünung» vornehme. Verschiedene feine Turf-Flocken von Woodland, braune, ockerfarbene, gelbliche und grünliche, werden zusammen mit Sand, Kies und Steinchen auf die Landschaftshaut aufgebracht, welche vorher ähnlich wie unter «Felsgestaltung» beschrieben farblich behandelt wurde.

Darauf erfolgt dann eine mehr oder eben auch mal weniger dichte Begrasung. Hier

scheint mir wichtig, verschiedene Grasfasern (Farbe und Höhe) zu verwenden und die Fasern nicht einfach flächendeckend aufzubringen, sondern mal hier und mal da. Das heisst, man sollte den Weissleim (und dann die Grasfasern) eher «fleckartig» aufbringen. Damit lockert man die Wiese auf und kann in einem zweiten und dritten Arbeitsschritt, gerne mit einer anderen Faser, die dazwischenliegenden Bereiche begrasen. Hat man den Untergrund entsprechend gestaltet, dürfen gerne auch unbegraste Stellen bleiben.

Ich verwende zusätzlich, neben dem Begrasen mit dem Elektrostaten, Produkte wie Decovliese (Heki) oder ähnliche. Auch damit erreicht man, dass unregelmässige Flächen entstehen, so wie in der Natur üblich.

Bezüglich der Farben der Fasern sollte man darauf achten, sie der Jahreszeit, welche dargestellt werden soll, sowie der Höhenlage der zu gestaltenden Wiese anzupassen. Da ich eine Herbestanlage gestalten wollte, versuchte ich z.B., allzu «grüne» Wiesen zu vermeiden und auch eher bräunlich-gelbliche Töne zu verwenden. Dies gilt auch für höhere Lagen, wo zusätzlich spärlicher begrast werden sollte.

Ein Blick zurück und in die Zukunft

Die Anlage ist noch im Bau – die letzten drei Segmente harren noch der Realisierung. Es ist eigentlich ein ganz guter Zeitpunkt, innezuhalten und die letzten Jahre des Baus Revue passieren zu lassen.

Als Erstes muss ich sagen: Hätte ich gewusst, wie viel Arbeit in meiner Freizeit auf mich zukommen würde, ich hätte wohl nie begonnen! Es war mir zwar schon klar, dass es ein grösseres Projekt werden würde, sicherlich, doch abschätzen kann man es natürlich nie.

Aber: Ich bin äusserst dankbar, dass mich damals irgendetwas geritten hat, mit dieser Anlage zu beginnen! Es war eine der besten Entscheidungen, die ich die letzten Jahre gefällt habe.

Die Stunden im Hobbyraum, in denen man mit den eigenen Händen et was erschafft, das Konstruieren und Bauen eines Viaduktes, das Entwickeln und die Realisierung einer Szene, die man irgendwie im Kopf hatte, das «Erklimmen» von vermeintlich haushohen Hürden wie z.B. der Verdrahtung des Ganzen und das Hochgefühl, wenn man es schliesslich geschafft hat und es funktioniert, diese Dinge möchte ich nicht mehr missen.

Aber auch die zahlreichen Stunden des Nachdenkens und Grübelns über irgendwelche Problemstellungen, schliesslich die vage Idee eines Lösungsansatzes, das Ausprobieren derselben, die Freude, wenn etwas mit dieser kreativen Idee zum Funktionieren gebracht werden konnte, all das gibt einem sehr viel und lässt einen schliesslich daran glauben, dass es wirklich für jedes auftretende Problem eine Lösung geben wird. Diese Erkenntnis ist sehr beruhigend in Anbetracht der Aufgaben, die in meinem Hobbyraum noch auf mich warten.

Ich denke, es ist eigentlich egal, welches Hobby man in seiner Freizeit betreibt, wenn man es mit Motivation und Herzblut macht, kann das sehr befriedigend und ein toller Ausgleich zur täglichen Arbeit im Beruf sein.

Wie geht es nun weiter? Ich kann es gar nicht so genau sagen. Und es ist ja auch Sommer, wenn ich das schreibe. Und damit oft schönes und warmes Wetter! Wenn dann der Herbst langsam einkehrt und ich Lust habe, weiterzubauen, kann ich z.B. an der Detaillierung auf allen bis jetzt beste-

Farbgebung

Man kann auch Grasfasern «granieren»! So kann z.B. ein sehr schöner Effekt erreicht werden, wenn man nach dem Begrasen und dem Trocknen des Leims mit einem anderen Farbton (und sehr trockenem Pinsel!) da und dort über das stehende Gras wischt. Ich mache das, um bei grünen Gräsern den etwas gelblichen «Herbstlook» zu erhalten.

Einen ähnlichen Effekt erhält man, wenn man die Wiesen mit Farbe aus der Sprühdose vorsichtig nachbehandelt, sobald alles getrocknet ist. Das mache ich vor allem auf höher gelegenen Wiesen, um einen etwas natürlicheren, braunerer Farbton zu erhalten. Weniger ist hier auf jeden Fall mehr (z.B. nur die Spitzen der Gräser leicht färben!), und es ist natürlich auch hier wichtig, die Unregelmässigkeit einer Wiese zu erhalten.